

auf dem Staatsetat lastend bleiben kann; aber doch nicht so hoch, um sie nicht für eine längere Uebergangsperiode in Aussicht nehmen zu dürfen. Meine Fraction hat sich demnach auch in Anerkenntniß des Fortbestandes der Verhältnisse, die maßgebend gewesen sind für den Ankauf dieser Freiburger Gruben, der Erwägung nicht verschlossen, daß man die Mittel in dieser Richtung zur Zeit nicht werde versagen können.

Komme ich weiter zu der sehr wesentlichen Betriebsanstalt der Staatseisenbahnen. Nun, meine Herren, da wird es nicht nur aus Dem, was wir schon aus den Ertragsmittheilungen in den Zeitungen erkennen konnten, sondern vor allen Dingen aus Dem, was in so klarer Weise der Herr Staatsminister vorgetragen hat, zur freudigen Beruhigung für uns, daß wir die Erträge unserer Staatseisenbahnen vor allen Dingen einer günstigeren Entwicklung des inneren Verkehrs zu danken haben. Meine Herren! Wir kommen immer mehr in ein Eisenbahnverkehrsverhältniß, bei dem wir eine weitere Abminderung des Durchgangsverkehrs gar nicht so sehr zu fürchten haben, und es beweist sich recht sehr, welche dankenswerthe Fürsorge der Regierung und der Stände es gewesen ist, das Bahnnetz im Innern, in den Einrichtungen für die Verkehrsbeziehungen des innern Verkehrs, immer mehr erweitert und ausgebaut zu haben. Die Fraction dieser Seite wird daher auch gern bereit sein, die weiteren Vorschläge in dieser Richtung, die im ordentlichen und außerordentlichen Budget enthalten sind, in wohlwollende Erwägung zu nehmen. Wenn auch in dem Etat der Ausgaben, namentlich aber auch bei den Staatseisenbahnen, nicht unwesentliche Mehrausgaben postulirt sind für eine Richtigstellung von Gehältern, wenn Fürsorge getroffen worden ist für eine Altersversorgung der Staatseisenbahnarbeiter und ihrer Relicten, so hat auch dies meine Fraction freudig zu begrüßen und sowohl bezüglich dieser, wie auch der Gehaltsaufbesserungen und Richtigstellungen, die in anderen Unteretats und in anderen Capiteln vorkommen, im Allgemeinen die Bereitwilligkeit für Bewilligungen auszusprechen. Die Fraction thut es in der Erkenntniß und in dem Eindruck, den sie bekommen hat aus dem Etat, daß es sich in der Hauptsache nur um Richtigstellungen, um Ausgleichungen handelt und keineswegs um principielle Gehaltserhöhungen, die nach unserer Ansicht allerdings auch in der jetzigen schweren Zeit, wo auf dem Erwerbseben schwere Lasten ruhen, nicht an der Zeit wären. Wir glauben daher und wünschen, daß die Finanzdeputation sich in der Prüfung dieser Aufbesserungen stets von dem Gesichtspunkte leiten lasse, daß es zur Zeit zu vermeiden ist, principielle Gehaltsaufbesserungen einzuführen,

und wir hoffen uns hier im Einverständniß mit der Regierung.

Meine Herren! Wenn ich auf das Capitel der Steuern und Abgaben mit wenigen Worten zuzukommen mir erlaube, so muß ich sagen, daß ich fürchte, daß die üblen Einflüsse der Zeit, die bereits nicht ohne Rückwirkung auf die Nutzung der Staatsanstalten und des Staatsvermögens gewesen sind, denn doch auch in verstärkterem Maße sich in dem Ertrage der Einkommensteuer in Zukunft fühlbar machen möchten. Ich weiß z. B., daß bezüglich der Einschätzung der Landwirthschaft in den Vorconferenzen der Bezirkssteuerinspectoren vielfach davon die Rede ist, daß anzuerkennen ist, daß es mit der Landwirthschaft schlecht steht; das Endresultat ist aber meist, daß die Herren sagen: „Nun, da wollen wir's versuchsweise beim Alten lassen.“

(Sehr richtig! von verschiedenen Seiten.)

Meine Herren! Es ist das bedauerlich und ich möchte wünschen, daß dem doch einmal von Seiten der Commissionen etwas ernster Widerstand entgegengestellt wird; denn es führt vielfach nicht bloß zu zu hoher Einschätzung — ich glaube das behaupten zu können — des Ertrages aus der Landwirthschaft, nicht allein dazu, daß der Säckel manches ohnehin hart bedrängten Landwirths ungebührlich belastet wird, sondern es werden auch üble Schlußfolgerungen bezüglich anderer Wünsche der Landwirthschaft daraus abgeleitet. Meine Herren! Ich verhehle aber auch nicht, daß ein ganz gleiches Verhältniß auch hinsichtlich vieler industriellen Unternehmungen stattfindet, und ich glaube im Allgemeinen, daß dem Einfluß, den meines Dafürhaltens naturgemäß unsere unglücklichen Valutaverhältnisse, mit ihrer Steigerung der Kaufkraft des Goldes, auf die gesammten Ertragsverhältnisse gewinnen müssen, schließlich auch bei der Einkommensteuer wird Rechnung zu tragen sein. Wenn in dieser Hinsicht und im Hinblick auf diese Befürchtungen sich innerhalb meiner Fraction Stimmen geltend machen, daß es vielleicht bei Zeiten angezeigt sei, unser Steuerwesen weiter dahin auszubauen, daß man nicht nur fragt: wie hoch ist der Ertrag? sondern auch: woher kommt der Ertrag? daß man zur Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer neben der Einkommensteuer greifen möge, so haben wir doch, namentlich gerade in Anbetracht, daß jetzt die Rentenerträge, die namentlich davon mit betroffen werden würden, ohnehin geschmälert sind und ohnehin über manchen sächsischen Unterthan schwere Noth aus der Verminderung des Renteneinkommens hereingebrochen ist, geglaubt, daß es an diesem Landtage nicht Zeit ist, in dieser Richtung mit Anträgen auf Aenderung heranzutreten. Auch der Frage, wenn ich das gleich hier mit